

«Schwarzwaldradio» geht auf Sendung

Heute Freitag geht das zweite südbadische Privatradio auf Sendung: Nach «Antenne 3» am Hochrhein, dem ersten Sender dieser Art in Baden-Württemberg überhaupt, strahlt von 12 Uhr an am Oberrhein das «Schwarzwaldradio» (SWR) sein Programm aus.

Freiburg. kos. In den Äther gehen die neuen Privatfunken vom Schwarzwaldradio Blauen aus. Auf UKW 101,1 soll das 24-Stunden-Programm zwischen Basel und Offenburg in der Oberrheinebene und im westlichen Schwarzwald zu hören sein, auch Mühlhausen und Strassburg im Elsaß sollen im Empfangsbereich liegen.

Das SWR-Studio liegt in der City von Freiburg. Allerdings soll die inhaltliche Berichterstattung aus der Breisgaustadt selbst nicht das Zentrum der Programmgestaltung ausmachen - im Mittelpunkt sollen viel mehr die ländlichen Regionen stehen. Das Schwergewicht der Sendungen wird eindeutig auf der Unterhaltung durch Musik liegen.

Das «Schwarzwaldradio» dürfte ein Sender mit einem konservativen Touch werden, wenn man die Besitzverhältnisse und die bisher publik gewordenen inhaltlichen Vorgaben für die Programmgestaltung analysiert. Eigentümer sind insgesamt 26 Gesellschafter, unter ihnen die konservativen bundesdeutschen Verlagshäuser und Medienkonzerne Burda und Holtzbrinck. Beteiligt sind zudem eine Reihe von Verbänden der südbadischen mittelständischen Wirtschaft und vor allem der badische Bauernverband, aus dessen Reihen auch SWR-Geschäftsführer Leo Spitz kommt. Präsident des Bauernverbandes ist der baden-württembergische CDU-Landtagsabgeordnete Ludger

Reddemann. Zum Chefredakteur wurde Elimar Schube bestellt, der einst auch beim konservativen «Rheinischen Merkur» als Redakteur beschäftigt war.

Von SWR-Sprechern war bereits in der Vergangenheit der Südwestfunk (SWF) wegen einer angeblichen gewissen Linkslastigkeit kritisiert worden. Im SWF sieht das neue Privatrado denn auch seinen Hauptkonkurrenten, zumal der SWF im nächsten Jahr mit dem «Breisgauradio» am Oberrhein ein öffentlich-rechtliches Regionalradio starten will. Beim «Schwarzwaldradio» spricht man von einer positiven Einstellung zur bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung. Als «moderat» will

sich der neue Sender verstehen. Angesprochen werden sollen breite Bevölkerungskreise, weswegen sich auch das Musikprogramm vorwiegend auf deutsche Schlager stützen soll.

Finanzieren will sich das SWR ausschliesslich aus Werbung. In das Sendestudio wurden 600 000 DM investiert, die laufenden Kosten pro Jahr werden mit etwa 2 Mio. DM veranschlagt. Für das 24-Stunden-Programm wurden nur vier Mitarbeiter fest angestellt, zu denen noch eine Reihe freier Mitarbeiter kommen. Bei den Einkünften der Beschäftigten hat man sich nicht an Tarifverträgen orientiert. Für die Redaktion gibt es auch kein Redaktionsstatut.

Das Radio, das aus dem Schwarzwald kommt

Der kommerzielle Lokalsender «Schwarzwald Radio» wird auch in der Region Basel zu empfangen sein. Das genaue Datum des Sendebeginns steht aber noch nicht fest.

Brombach. ak. Sofern die Berechnungen der Deutschen Bundespost stimmen, sollte in Basel ab Anfang Dezember ein neuer Lokalsender zu empfangen sein: Das «Schwarzwaldradio». Konkurrenz braucht «Basilik» allerdings vom Konzept des neuen Senders her kaum zu fürchten. Schwieriger dagegen wird der Start für «Radio Regio», mit dem Sender auf St. Chrischona, da sich die beiden Initiativ-Gruppen aus Lörrach und Rheinfelden noch immer nicht einig konnten.

Der regionale Sender auf dem Blauen im Schwarzwald, den das «Schwarzwaldradio» mit dem Studio in Freiburg i. Br. benutzen darf, gehört zu den stärkeren Sendern, welche die Landesanstalt für Kommunikation in Stuttgart an die priva-

ten Bewerber vergibt. Mit einer Stärke von 8,4 Kilowatt auf der Frequenz 101,1 ist der Sender stärker als die für den Regiosender auf St. Chrischona vorgesehene Frequenz 103,1. «Basilik» gar verfügt gerade über einen 100-Watt-Sender. Das «Schwarzwaldradio» müsste in Basel zu empfangen sein, ob es allerdings auch gehört wird, ist fraglich. Das Programm des Senders orientiert sich nicht an den Ansprüchen der Stadt, sondern informiert über Basel vor allem aus dem Blickwinkel der Pendler aus dem südbadischen Raum.

Das «Schwarzwaldradio» hat sich SWF als Vorbild genommen und möchte Hörer zwischen 25 und 55 Jahren ansprechen, sagte gestern Leo Spitz, der designierte Geschäftsführer der neuen Station. Unterschei-

den von SWF1 will sich der Regional-sender, der den ganzen südbadischen Raum vom Bodensee bis zur Grenze nach Frankreich abdecken will, vor allem durch die lokalen Informationen, welche im Südwestfunk zu kurz kommen. Gehofft wird dabei auf eine Zusammenarbeit mit den Lokalzeitungen des Raumes. Im Gegensatz zum Südwestfunk, dem Spitz nicht immer eine positive Einstellung zum Staat beschienigte, betont das «Schwarzwaldradio» die Bejahung der demokratischen Einrichtungen. Obwohl die neue Station Anfang Dezember senden will, einen genauen Termin konnte man gestern vor der Presse in Brombach nicht angeben, scheinen die Programmvorstellungen allerdings noch recht unpräzise zu sein. Auch steht noch nicht fest, ob

die Werbespots in ganzen Blöcken ausgestrahlt oder ob die Werbeschaltungen einzeln ins Programm eingestreut werden.

Dass sich der Sender eine Durststrecke von dreieinhalb Jahren leisten kann, zeigt, wie stark sich die Wirtschaftsvverbände Südbadens für den Sender einsetzen. Vom ADAC über den Einzelhandel bis zur Bauwirtschaft ist alles vertreten, was Rang und Namen hat. Die Freiburger Mochtger-Radiomacher halten 61 Prozent des Kapitals in ihren Händen. 24 Prozent ist im Besitz des Burda Verlages und 15 Prozent gehören dem Holzbrink-Verlag. Der Südwestfunk reagiert auf den Lokalradio-Boom mit einer zweistündigen Morgensendung für die Region zwischen Freiburg und Lörrach.

„Schwarzwald-Radio“ funkt

Südbadische Wirtschaft, Burda, Holtzbrinck gehen auf Sendung

Freiburg (hef): Ab heute gibt es in Südbaden und in den angrenzenden Regio-Gebieten der Nordwestschweiz und des Elsaß eine neue private Alternative zu den öffentlich-rechtlichen Südwestfunkprogrammen: Vom 1165 Meter hohen Blauen sendet das private «Schwarzwaldradio» ein rund um die Uhr laufendes Programm, das sich auf Unterhaltung durch Musik konzentriert. Der Sender wird von der Südbadischen Wirtschaft, dem Verlag Burda und dem Südbadischen Bauernverband finanziert. Das Programm wird von vier Mitarbeitern fest angestellt, zu denen noch eine Reihe freier Mitarbeiter kommen. Bei den Einkünften der Beschäftigten hat man sich nicht an Tarifverträgen orientiert. Für die Redaktion gibt es auch kein Redaktionsstatut.

trüge aus und über das Elsaß und Basel bezogenen Bericht-Teppichs sehen will. Drei Teile Musik und ein Teil Wort peilt Schube an, wobei er auf Werbeblöcke ganz verzichten will und die Werbung locker ins Programm verteilt, ohne die vom Mediengesetz zugelassenen 20 Prozent Werbeanteil auszunutzen zu wollen. Die Sendung wird von der Südbadischen Wirtschaft, dem Verlag Burda und dem Südbadischen Bauernverband finanziert. Das Programm wird von vier Mitarbeitern fest angestellt, zu denen noch eine Reihe freier Mitarbeiter kommen. Bei den Einkünften der Beschäftigten hat man sich nicht an Tarifverträgen orientiert. Für die Redaktion gibt es auch kein Redaktionsstatut.